



**Antrag Nr. V/A 208 vom 12.10.2011**

Neufassung vom

**zur Aufnahme in die Tagesordnung  
der Ratsversammlung am 12.10.2011**

**Die Aufnahme des Antrages wird**

- bestätigt  
 nicht bestätigt  
 zurückgezogen

**Verweisungsvorschlag**

**Fachausschuss**  
Verwaltungsausschuss  
Umwelt/Ordnung

**Ortschaftsrat**  
hier eintragen

**Stadtbezirksbeirat**  
Mitte

**Eingereicht von**

**DIE LINKE.**  
Fraktion im Stadtrat zu Leipzig

Unterschrift

**Bürgerentscheid zur geplanten Umbenennung des Wilhelm-Leuschner-Platzes**

**Beschlussvorschlag**

1. Die Vorlage des Oberbürgermeisters Drucksache Nr. V/1720 „Umbenennung Wilhelm-Leuschner-Platz in Platz der Friedlichen Revolution“ wird bis auf Weiteres nicht zur Beschlussfassung vorgelegt.
2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, auf der Grundlage des § 24 Abs. 1 SächsGemO die Fragestellung:  
„Sind Sie dafür, dass der Wilhelm-Leuschner-Platz in Platz der Friedlichen Revolution umbenannt wird?“ zur Abstimmung durch die Bürger und die nach § 16 Abs. 1 Satz 2 SächsGemO Wahlberechtigten der Stadt Leipzig zu stellen (Bürgerentscheid).
3. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen und die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen, damit der Bürgerentscheid bis zum Ende des 1. Quartals 2012 durchgeführt wird.

**Begründung:**

In der Leipziger Presse zeigt sich ein außerordentlich hohes öffentliches Interesse an der geplanten Umbenennung. Dieser Umstand wäre bereits Grund genug, eine solche Entscheidung nicht allein durch den Stadtrat treffen zu lassen. Das begründet sich indes nicht zuletzt auch auf der bedeutenden Rolle, die Leuschner im antifaschistischen Widerstand in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Leipziger Oberbürgermeister Carl Goerdeler gespielt hat. Nach dem geplanten Putsch gegen Hitler sollte Leuschner im Schattenkabinett Beck/Goerdeler möglicherweise Vizekanzler werden.

Das Attentat vom 20. Juli 1944 und der Umsturzversuch scheiterten jedoch. Leuschner stellte sich daraufhin am 16. August 1944, nachdem die Nationalsozialisten seine Ehefrau als Geisel festgenommen hatten. Er wurde vom Volksgerichtshof unter dem Vorsitz von Roland Freisler zum Tode verurteilt. Am 29. September 1944 wurde Wilhelm Leuschner im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Wilhelm Leuschners Courage sowie sein damit verbundenes tragisches Schicksal verbieten jede Unsensibilität im Umgang mit seinem Namen. Ihn gar gegen die Traditionen des friedlichen Verlaufs der Umbruchsprozesse von 1989 auszuspielen, wird aus unserer Sicht diesem Vermächtnis nicht gerecht und muss durch einen entsprechenden Bürgerentscheid begleitet werden.